

# Brühler Zeitung

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,40 M! im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Auslande rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 106

Donnerstag, 8. Mai 1930.

83. Jahrgang.

## Vor Inkraftsetzung des Youngplans.

Berlin, 7. Mai. Für Mitte des Monats ist die Inkraftsetzung des Youngplans zu erwarten. Alle für das rechtzeitige Funktionieren der Internationalen Zahlungsbank notwendigen technischen Vorbereitungen sind getroffen. Der Übergang vom Dawesplan zum Youngplan vollzieht sich dann bei der Übertragung der Konten, die die Gläubigermächte bei der Reparationskommission hatten, an die B. F. J. Während der Dauer des Dawesplanes zahlte die Reichsregierung ihre einzelnen Kriegsschuldenraten auf das Konto des Reparationsagenten bei der Reichsbank. Auch dieses Konto verschwindet. Die Restbeträge, die auf ihm noch vorhanden sind, werden auf das neu eröffnete Konto der Internationalen Zahlungsbank übergeschrieben werden. Am 15. Mai wird die erste deutsche Zahlung auf das neue Konto der Internationalen Zahlungsbank, statt auf das Konto des Reparationsagenten erfolgen, da ja im Haag die Zahlung in der Monatsmitte vereinbart worden ist. Da die neuen deutschen Zahlungen in Devisen geleistet werden müssen, fällt die Devisenbeschaffung künftig der Reichsbank zu.

## Die Elsaß-Lothringer und das Deutsche Reich.

Mit. Paris, 7. Mai. Das „Echo de Paris“ läßt sich von seinem Straßburger Korrespondenten über eine Zusammenkunft der früheren Elsaß-Lothringer in Frankfurt berichten. Danach wird die Zahl der Deutschen, die nach dem Waffenstillstand Elsaß-Lothringen verlassen haben, um in Deutschland zu leben, auf 150 000 geschätzt. Diese ehemaligen Bewohner Elsaß-Lothringens haben sich unter der Bezeichnung: „Elsaßler des Reiches“ zu einem Vereine zusammengeschlossen. Die führenden Personen der ehemaligen Elsaßler versammeln sich jährlich, so auch am letzten Sonntag in Frankfurt a. M., wo sie ein wissenschaftliches Institut für Elsaß-Lothringen und eine Straßburger Gesellschaft der Wissenschaften, die beide der Universität Frankfurt angegliedert sind, gebildet haben. Der Hauptzweck der beiden Institute besteht darin, den kulturellen und sogar den politischen Kontakt mit den abgetrennten deutschen Provinzen herzustellen. „Man arbeitet“, so schreibt das Blatt, „in Frankfurt, als ob Deutschland schon morgen wieder in Straßburg einziehen wolle“.

Die Hauptversammlung der führenden Personen des wissenschaftlichen Instituts für Elsaß-Lothringen und der Straßburger Gesellschaft hielt in Frankfurt die Tagung am Sonntag ab, zu gleicher Zeit, als Poincaré in Straßburg in einer Versammlung der Freunde der wieder französisch gewordenen Straßburger Universität den Vorstoß führte. Unter den Personen, die der Frankfurter Versammlung beizuhöhen, bemerkte man auch Dr. Schwaner, den früheren Statthalter Elsaß-Lothringens.

## Minister Stegerwald empfängt die Kriegsbeschädigten.

Mit. Berlin, 8. Mai. Der Arbeitsminister Stegerwald empfing gestern eine Abordnung der im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen für die Versorgung der Kriegswunden. Der Vertreter des Reichsausschusses, Pfänder, brachte die Wünsche der Organisationen auf dem Gebiete der Hinterbliebenenversorgung, der Sozialfürsorge usw., vor. Der Minister betonte, daß auch die Frage der Kriegsbeschädigtenversorgung nur im Rahmen der allgemeinen Finanzpolitik behandelt werden könne. Wenn ihm auch einzelne Wünsche als besonders erfüllenswert erschienen, so sehe er doch im laufenden Haushaltsjahr, das der allgemeinen Gesundung der Wirtschaft dienen müsse, keine Möglichkeit, die zur Erfüllung dieser Wünsche erforderlichen Mittel zu beschaffen. Das Ministerium sei damit beschäftigt, die finanzielle Grundlage für eine Weiterbildung der Kriegsopferfürsorge zu schaffen.

## Der Wehretat

Berlin, 7. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat die Aussprache über den Etat des Reichswehrministeriums begonnen. Dabei ergab sich, daß nicht nur die sozialdemokratische Opposition, sondern ein großer Teil der Regierungsparteien selbst sowohl gegen die Undurchsichtigkeit großer Teile des Wehretats wie gegen seine wachsenden Kosten starke Bedenken hat. Die Bedenken sind also zum Teil finanzieller, zum Teil politischer Natur, und es war bezeichnend, daß auch von Seiten des Zentrums die politischen Bedenken vertreten wurden und daß es der frühere Reichsfinanzminister Dr.

## Der Kampf um die Osthilfe

Das Reichskabinett hat sich in dieser Woche auf neue mit dem Programm über die Osthilfe beschäftigt. Entgegen der ursprünglichen Absicht schreiten die Arbeiten nur langsam vorwärts u. a. deshalb, weil die Entscheidungen, die in den beiden hauptbeteiligten Ministerien, dem Reichsinnenministerium und dem Reichsfinanzministerium vorbereitet werden, erst im Kabinett selbst und zwar zum Teil nach heftigen Kämpfen getroffen werden müssen. Zwei Strömungen ringen im Kabinett noch um die Oberhand. Die eine will ein begrenztes Programm aufstellen und sofort durchführen, aber darüber hinaus keine Beschlüsse fassen, weil weder die politischen noch die finanziellen Verhältnisse über das Jahr 1930 hinaus zu überblicken seien und weil man daher sich noch auf keine Entscheidungen festlegen kann, die über den Augenblick hinausreichen. Die zweite Richtung verkennt nicht, daß man in einer finanziellen Bewegungsfreiheit für die nächste Gegenwart und Zukunft sehr eingeengt ist, empfiehlt aber dennoch die Grundzüge der künftigen Osthilfe jetzt schon durch Kabinettsbeschlüsse festzulegen, um dem Osten Hoffnungen zu erfüllen, wovon man sich einen neuen Antriebsimpuls für die private Tätigkeit verspricht.

Zwischen diesen beiden Anschauungen muß das Kabinett schließlich wählen. Was gegen eine all zu weite Ausdehnung des besonderen Fürsorgegebietes eingewendet wird, ist zunächst die einfache Rechnung, daß jede weitere Vergrößerung der einzelnen Anteile notwendigerweise vergrößern würde. Es ist auch wohl die Erwägung, daß schließlich eine Ueberzahl von unterstützten Gebieten gegenüber einer Minderzahl nicht unterstützt werden dürfte. Schließlich besteht auch die Aussicht, daß die Ausweitung und Abgrenzung der unterstützten Gebiete einige Schwierigkeiten gegenüber dem Wunsch nach einer unterschiedslosen Unterstützung der notleidenden Betriebe wird auch im Kabinett die Ausdehnung der nicht mehr lebensfähigen Betriebe erwogen. Nach dem Entwurf der einzelnen Ressorts würden sich die Kosten des sogenannten „Großen Ostprogramms“ auf 700 Millionen innerhalb fünf Jahre belaufen, nämlich auf 200 Millionen Mark für langfristige Kredite, 300 Millionen Mark für Umschuldungszwecke und 130 Millionen Mark für Eisenbahnbauten und ähnliche.

Wähler war, der ihnen Ausdruck verlieh. Reichswehrminister Dr. Groener hat auf die heiligen Fragen in dieser Richtung mit vertraulichen Mitteilungen geantwortet. Er fand sich hinsichtlich der Kostenfrage einer noch breiteren Front gegenüber, die sich bis zum Redner der Deutschen Volkspartei, Dr. Cremer, erstreckte.

Schon aus dieser Ausdehnung der Angriffe in finanzieller Hinsicht ergibt sich, daß sie nicht leicht genommen werden dürfen. Vielmehr wird man in ihnen wohl in erster Linie ein Anzeichen dafür zu erblicken haben, daß die Politik der Sparpolitik und der Restriktion, von der seit Monaten bei den Mittelparteien und bei der Regierung die Rede ist, jetzt ihre Opfer auf verschiedenen Gebieten zu fordern beginnt. Eine umfassendere Eriparsaktion hat der Reichsfinanzminister schon bei der ersten Lesung des Haushalts im Reichstag angekündigt, indem er ganz allgemein von Einsparungen beim Personaletat und bei den Behörden sprach. Da nähere Einzelheiten der Zukunft vorbehalten bleiben, ist die unmittelbare Folge dieser Mitteilung die Erzeugung einer gewissen Unsicherheit in den Behörden, mehr noch bei den Angestellten und Arbeitern als bei den Beamten im engeren Sinne.

Man kann voraussehen, daß das Problem enstärkter nur im Zusammenhang mit der Reichsreform in Angriff genommen werden wird. Vor Illusionen wird man sich freilich auch dann hüten müssen. Abgesehen von Behörden, die wie etwa das Ministerium für die besetzten Gebiete, ihrer Natur nach als „künftig wegfallen“ betrachtet werden müssen, kann zwar durch zweckmäßigere Organisation manche Ersparnis bewirkt werden. In einem Umfang aber, wie er dem Publikum vielfach vorschwebt, können die an sich notwendigen Behörden nur dann eingeschränkt oder abgebaut werden, wenn man auch ihre Leistungen entsprechend verringert. Dann düßten aber gerade die Kreise in Deutschland, die am lautesten nach der Ersparnis rufen, wieder die ersten sein, die die Wiederherstellung der abgebauten Behörden fordern, weil das deutsche Publikum, ganz anders als etwa das englische oder das amerikanische, an die Tätigkeit der Behörden auf zahllosen Gebieten so gewöhnt ist, daß es sie gar nicht entbehren will, auch wenn es über sie schilt.

— Italien hat unter dem Datum des 5. Mai die Haager Abkommen über den Youngplan ratifiziert.

Maßnahmen. Der Rest soll kulturellen und sozialen Zwecken dienen.

## Eine Sitzung des Reichskabinetts.

Mit. Berlin, 7. Mai. Das Reichskabinett beschäftigte sich heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther mit den Erörterungen über das Osthilfsprogramm. Die Beratungen führten zu einer grundsätzlichen Einigung, auf Grund deren die endgültigen Beschlüsse unter Führung des Reichsinnenministers in den nächsten Tagen vorgelegt werden sollen. Das Reichskabinett wird alsdann am nächsten Mittwoch über die endgültige Gestaltung des Gesamtprogramms Beschluß fassen.

## Nochmals die Einigung.

Mit. Berlin, 8. Mai. In Verfolg des gestrigen Kabinettsbeschlusses über das Osthilfe-Programm erfahren wir noch folgendes: Sobald wie möglich wird dem Reichstage ein Rahmengesetz zugeleitet werden, das in sechs Abschnitten unterteilt ist, die die einzelnen Fragen der Osthilfe besonders regeln. Das Gesamtprogramm der Osthilfe wird sich auf fünf Jahre verteilen. Die Ausführungen richten sich nach den jeweiligen Staatsverhältnissen. Daher ist es notwendig, daß jedes Jahr ein besonderer Voranschlag gemacht wird, in dem immer wieder eine Rate als Osthilfe eingeleitet wird. Die Durchführung des Osthilfsprogramms beginnt mit dem Sofortprogramm, über das dem Reichstag gleichzeitig mit dem Rahmengesetz ein Entwurf zugehen wird. Es bleibt also bei der bereits angekündigten Verbindung zwischen der Osthilfe und der parlamentarischen Verabschiedung des Etats. Außerdem wird erwogen, die Erleichterung der Arbeitslosenversicherung in Verbindung zu bringen, woraus zu entnehmen ist, daß in Regierungskreisen die Absicht besteht, die Arbeitslosenversicherung reform so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen. Dazu kommt, daß die Frage der finanziellen Mittel für das Osthilfsprogramm stark dadurch beeinflusst wird, wie weit sich auf anderen Gebieten Einsparungen erzielen lassen.

## Preussischer Landtag

Mit. Berlin, 7. Mai. In der Mittwochssitzung des Preussischen Landtags beschäftigte man sich zunächst mit weniger wichtigen Vorlagen, worauf die Abstimmungen zum Kultushaushalt folgten. Abgelehnt wurde die von der Wirtschaftspartei beantragte Herabsetzung des Zuschusses für das Berliner Staatstheater. Ein Antrag des Zentrums, der Demokraten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und Wirtschaftspartei wurde heute eingebracht, der eine Erhöhung der Zuschüsse für die Landesbühnenorganisation, namentlich für die Grenzgebiete, um 600 000 Mark vorschlägt, die an den Zuschüssen für die Berliner Staatstheater gekürzt werden sollen, auf Wunsch der Regierungsparteien dem Hauptauschuß überwiesen.

## Es soll weniger Roggen gebaut werden

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Landwirtschaftsminister am 2. Mai mit den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammern das Roggenproblem erörtert. Hierbei ergab sich übereinstimmend, daß zur Ergänzung der handelspolitischen und sonstigen Maßnahmen zur Hebung des Roggenpreises eine Einschränkung des Roggenbaues erforderlich ist, um die Roggenrenten, soweit möglich, dem Roggenbedarf anzupassen. Es ist notwendig, daß die Roggenanbaufläche, soweit die mit Roggen besetzten Böden auch für andere Fruchtarten, insbesondere für Weizen oder Futterpflanzen, geeignet sind, zugunsten dieser Fruchtarten eingeschränkt wird. Hierbei werden sich wesentlich der Elbe größere Ummittelungsmaßnahmen als im Osten ergeben. Im Interesse dieser Ummittelung soll im Einzelnen mit dem Reich eine Reihe von einzelnen Maßnahmen durchgeführt werden, die eingehend besprochen worden sind.

## Die Lage in Madrid.

Berlin, 7. Mai. Die hiesige spanische Botschaft teilt mit: Da die letzten Ausschreitungen der Studenten der Universität Madrid zu erneuten Ruhestörungen Anlaß gaben, die den Tod eines Arbeiters und Verletzungen mehrerer Personen verursachten, wird die Regierung die unerläßlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung treffen. Solchen Zwischenfällen ist aber keine besondere materielle oder moralische Bedeutung beizumessen. In ganz Spanien herrschen Ordnung und Ruhe. Die Regierung hat erneut beschlossen, ihr Bestes für die Aufrechterhaltung der Freiheit und der Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Regimes ruhig weiter zu entwickeln.

## Das Neueste in Kürze

— Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius. — Gestern empfing Reichswirtschaftsminister Dietrich die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenverbände, die ihm ihre Auffassung und ihre Wünsche zur allgemeinen Lage unserer Wirtschaft vortrugen. Im Mittelpunkt der Aussprache standen die Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

— Der lettische Ministerrat hat eine Sonderdelegation für Verhandlungen mit Deutschland in der Frage der Erhöhung der deutschen Agrarzölle eingeleitet, durch die insbesondere der Butterexport Lettlands betroffen wird.

— Verschiedene Ozeandampfer berichten über das Vorbringen der Eisberge auf den Schiffsfahrtslinien. Infolgedessen wurde ein Eisnachrichtendienst eingerichtet, der bis Ende Juni in Tätigkeit bleiben soll.

## Die Auflösung des Landtages vermieden.

Mit. Berlin, 7. Mai. Im Preussischen Landtag wurde der Antrag der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Landtages mit 260 Stimmen der Deutschnationalen, Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums gegen 98 Stimmen abgelehnt.

## Neue Paneuropaverhandlungen Briands.

Paris, 7. Mai. Der französische Außenminister Briand begibt sich am Sonntag, zu dem am 12. Mai beginnenden Ratstagung nach Genf, wo er u. a. mit Reichsaussenminister Curtius Verhandlungen führen wird. Am Freitag findet am Quai d'Orsay ein Frühstück zu Ehren Hendersons statt, der auf der Reise nach Genf Paris berührt. In Paris glaubt man, daß einer der Hauptpunkte der Unterredung die Frage der bundesstaatlichen Organisation Europas sein wird, die Briand im September vorigen Jahres in Genf aufgeworfen hat und die er in einem demnächst an alle europäischen Regierungen zu verfassenden Fragebogen im einzelnen behandeln will. Auch über das Abrüstungsproblem dürfte in Paris gesprochen werden.

## Aus der katholischen Welt

### Zur Seligsprechung Paps Pius X.

Rom, 4. Mai. Im Vatikan sind aus Veredigkeit umfangreichen Akten des vorbereitenden Diözesanprozesses eingetroffen, der dem Andenken des Papstes Pius X. gewidmet ist. Jede Seligsprechungsgeschichte beginnt mit der Einleitung eines außerordentlichen bischöflichen Vorverfahrens. Für Pius X. waren solche Untersuchungen in drei Diözesen erforderlich, in denen er vor seiner Papstwahl als Geistlicher amtiert hatte. Mit der Einreichung der Akten an die zuständigen vatikanischen Behörden schließt der erste Teil der Untersuchung ab. Nach Prüfung des Verfahrens beginnt nun in Rom der eigentliche apostolische Prozess. Die Akten der Diözesanprozesse, die alle Schriften und Tugenden des Verstorbenen zu beleuchten haben, umfassen viele hundert Seiten.

### Wachener Heiligtumsfahrt.

Wachener Heiligtumsfahrt! Für Ungezählte hat dieses Wort einen eigenen Klang; sah ihre letzte Veranstaltung doch nicht weniger als eine Million Pilger in der alten deutschen Krönungsstadt mit ihren vielen Erinnerungen und Sehenswürdigkeiten aus großer Zeit. Seit den Tagen Karls des Großen sind ohne Unterlaß solche Pilgerfahrten aus weiten Teilen Europas zum Wachener Münster gewallfahrtet, seit sieben Jahrhunderten scharten sich bei der Zeitigung der Heiligtümer Millionen um das Grab des großen Kaisers, der jene Schätze in Wachern gesammelt hat. Als große Heiligtümer verehrt das gläubige Volk jenes Kleid, das die Mutter Gottes in der heiligen Nacht trug, die Wunden des Jesuskindes, das Abendmahl des Gekreuzigten und das Entgehungstuch des hl. Johannes des Täufers. Nur alle sieben Jahre entnimmt das Wachener Kapitäl nach altem Herkommen unter Mitwirkung der städtischen Behörden die Heiligtümer dem kostbaren Marienschrein des 13. Jahrhunderts. Dann werden sie länger als 14 Tage, diesmal vom 10. bis zum 26. Juli, von der Höhe des Münsters herab den rings umher Kopf an Kopf, Straßen und Plätze, Fenster und Dächer fallenden Pilgern in feierlicher Weise von Bischofshand gezeigt; an den Nachmittagen dieser Tage ziehen in ununterbrochener Folge Prozessionen durch das altertümliche Gotteshaus, in dessen Hochchor die Heiligtümer ausgestellt sind. Am Sonntag, den 27. Juli beschließt dann eine große Reliquienprozession zu welcher die Schatzkammer des Münsters, die bedeutendste dieser Art der Alpen, ihre Kostbarkeiten an Reliquien und Kunstschätzen hergibt, die Wachener Heiligtumsfahrt, und erst nach Ablauf von sieben Jahren folgt ihr eine neue Veranstaltung. Die Wachener Heiligtumsfahrt ist

eine so ergreifende Feier, ein religiöses Volksfest von so ausgeprägter Eigenart, daß sich keiner ihrer Reize zu entziehen vermag; durch viele Jahrhunderte hindurch sah das deutsche Nationalheiligtum sich diese Reizantenfeier in unveränderter Form vollziehen, die sich trotz allem Wandel ihre überaus starke Anziehungskraft bewahrt hat.

### Der Streit um den Platz für das Reichsehrenmal.

Koblenz, 7. Mai. Der Kreiskriegerverband Koblenz landete an den Landeskriegerverband Berlin in der Frage der Errichtung des Reichsehrenmals folgende sehr berechtigte Entschließung: „Zu unserem großen Bedauern haben wir in den letzten Tagen in den verschiedensten Zeitungen eine Nachricht vorgefunden, daß der Reichskriegerverband Koblenz sich für die Errichtung eines Reichsehrenmals bei Verla für die gefallenen Kameraden eingesetzt. Wenn nun in dem Aufsatz auch noch davon gesprochen wird, daß die Mitglieder der Frontverbände mit sechs Millionen Kameraden sich für Verla festgelegt hätten, so müssen wir diesem ganz entschieden widersprechen; denn die Kameraden des besetzten Gebietes (Rheinland, Saar und Pfalz) sind überhaupt bisher nicht getragt worden. Außerdem sind auch Süddeutschland und insbesondere die bayerischen Kameraden nicht für den Ehrenhain in Verla, sondern sie alle treten dafür ein, daß die Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen Kameraden an den Strom kommt, um den seit Kaiser's Zeiten gekämpft wurde und zwar an den deutschen Rhein.“

Die ausgesprochene Behauptung, sechs Millionen Kameraden seien für Verla, ist also nicht richtig. Außerdem verfehlen wir nicht, darauf hinzuweisen, daß unsererseits bereits am 27. November 1929 der Antrag bei Ihnen eingereicht wurde mit der Bitte, in der Tagesordnung für die Kriegerabschiedungstagung „Besprechung des Reichsehrenmals“ aufzunehmen. Unserem Antrag wurde leider nicht entsprochen, dagegen erhielten wir von Ihnen unter dem 3. Juni 1929 die Antwort, daß die Errichtung eines Reichsehrenmals vorläufig bei der Reichsregierung liege. Diesem können wir auch nicht ganz zustimmen, denn der für die Errichtung eines Reichsehrenmals erwählte Reichsausschuß hat unentwegt weiter gearbeitet. Der von diesem eingeleitete Sachverständigen-Kunstausschuß hat sich nach veröffentlichter Mitteilung für zwei hervorragende historische Stätten und zwar die Koblenzer Festung bei Verla und den Ehrenhain am Rhein ausgesprochen. Diesem sachlich wohl begründeten Urteil dürften sich doch wohl zweifellos die meisten unserer Kameraden anschließen.“

Wie aus vorstehender Erklärung hervorgeht, hat das Rheinland den allerdringlichsten Anspruch auf das Reichsehrenmal und es darf erwartet werden, daß das gesamte rheinische Volk seine Ansprüche mit größtem Nachdruck zum Ausdruck bringt.

### Zusammenlegung von Mainz und Wiesbaden?

Mainz, 7. Mai. Der Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Dr. Käß, äußerte sich kürzlich über die Lage und Zukunftsaufgaben der Stadt Mainz. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Frage der Reichsreform so langsam vorangehe. Im Südwesten des Reiches würde ein schnellerer Fortschritt dieser Angelegenheit lebhaft begrüßt werden. So wäre es durchaus richtig, wenn Mainz und Wiesbaden zu einer imponierenden Großstadt von 300 000 Einwohnern zusammengelegt würden. Die Luxus- und Väterstadt Wiesbaden würde im Verein mit dem mittelhessischen Handels- und Industriezentrum Mainz wichtige Aufgaben leicht lösen können.

Von der Reichsregierung forderte der Oberbürgermeister, daß die Stadt Mainz wegen ihrer überaus großen Belastungslasten weitgehende Berücksichtigung im Westprogramm finden müsse.

## Aus aller Welt

### Bestätigtes Todesurteil.

Das Reichsgericht bestätigte durch Verurteilung der Revision das auf Todesstrafe lautende Urteil des Schwurgerichts Königsberg i. Pr. vom 2. November gegen den 33-jährigen Schlossergesellen Erich Mintel aus Königsberg. Mintel hatte am 14. Mai seine Verlobte Helene Tausendfreund aus Eiferlucht durch zwei Messerstiche ins Herz mit einem langen Fleischermesser getötet. Das Schwurgericht hatte 8 Punkte aufgeführt, die für den Vorwurf und die Überlegung des Angeklagten bei Ausführung der Tat sprachen.

### Betrügerischer Bankier vor Gericht.

Das Schöffengericht Berlin verurteilte den Bankier Ludwig Weh, den Inhaber des Bankhauses Schneider u. Landgraf, das mit einer Schuldenlast von 1,3 Millionen Mark bei 400 Mark Kassenbestand in Konkurs geraten war, wegen betrügerischen Bankrotts wegen Verstoßes gegen Paragraph 11 des Depot-Gesetzes, wegen Betrugs in drei Fällen und Verschlebung der Vergehen gegen das Börsen- und Handelsgesetz zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung von acht Monaten Untersuchungshaft.

### Tragischer Abschluß einer Hochzeitsfeier.

Mit aus Anlaß einer Hochzeitsfeier in Thorn abends ein Telegrammbote eine Glückwunschbescheide brachte, wurde ihm von der jungen Frau ein volles Glas angeboten mit der Bitte, es auf das Wohl des Paares zu leeren. Kaum hatte der Telegrammbote getrunken, als er zusammenbrach. Obgleich der Telegrammbote sofort dem Krankenhaus zugeführt wurde, gelang es nicht mehr, ihn am Leben zu erhalten. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß eine Mischflüssigkeit, die zur Aufbewahrung von Karbolsäure diente, fälschlich unter die Hochzeitsgetränke geraten war, zumal ihr gefährlicher Inhalt nicht durch ein Etikett bezeichnet war.

**Bevorzugt deutsche Ware!**  
**Eßt rheinisches Gemüse u. Kartoffeln!**  
**Unterstützt die Bauern eurer Heimat!**



Mahatma Gandhi.

der Vorkämpfer für Indiens Freiheit, mit seinem tiefgründigen Philosophenamt, in seiner primitiven Tracht und seiner resignierten Haltung. Oben rechts: Gandhi vor 40 Jahren als junger flatter Student in London. Unten links: Lord Irwin, der Vizekönig Indiens, der Gandhi verhaften ließ.

## Das gesamtpolitische Gestalten

### Die deutsche Finanzpolitik.

Deutschland hat sodann eine sehr komplizierte Staatsorganisation, Reich, Länder, Provinzen, Gemeinden usw. So kommt es vor, daß nur wenige Menschen über die deutsche Finanzpolitik halbwegs Bescheid wissen. Das deutsche Volkseinkommen wird gegenwärtig auf 70 Milliarden M. im Jahr geschätzt. Davon müssen etwa 23 Milliarden oder rund 30 Prozent für die Bedürfnisse des Reiches, der Länder und Gemeinden, der Kirchen und der Sozialversicherung aus laufenden Mitteln aufgebracht werden. Genau stimmen diese Zahlen nicht, weil für das Reich der Etat für 1930 und für die Länder und Gemeinden die Finanzstatistik für 1927-1928 (eine neuere liegt noch nicht vor), zugrundegelegt werden mußten. Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

|                                                                                     | Milliarden |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Äußere und innere Kriegslasten                                                      | 3,825      |
| Versicherung und Tilgung der Schulden                                               | 1,140      |
| Innere Verwaltung                                                                   | 0,750      |
| Finanzverwaltung                                                                    | 0,660      |
| Justiz (Staatszuschuß und Gerichtsgebühren)                                         | 0,600      |
| Wehrmacht                                                                           | 0,770      |
| Polizei                                                                             | 0,740      |
| Kulturelle Zwecke                                                                   | 2,450      |
| Kirchen (Staatszuschuß u. Kirchensteuer)                                            | 0,500      |
| Gesundheitswesen                                                                    | 0,500      |
| Sozialetat (ohne Sozialversicherung)                                                | 1,400      |
| Wohnungswesen (Aufwand aus lfd. Mitteln ohne Darlehen)                              | 1,000      |
| Wirtschaft und Verkehr (Aufwand aus lfd. Mitteln ohne Darlehen)                     | 1,300      |
| Auswärtige Angelegenheiten                                                          | 0,050      |
| Sonstige Ausgaben (meist Gemeinden)                                                 | 0,500      |
| Sozialversicherung (davon 1,6 Milliarden für Arbeitslosenversicherung und Fürsorge) | 6,000      |
| Pensionen bei Reichsbahn und Reichspost                                             | 0,725      |

Nach großen Sachgebieten getrennt ergibt sich folgendes Bild: Die Ausgaben entfallen auf:

|                                                                                                                                                                                                  | Milliarden |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 1. Soziale Zwecke.                                                                                                                                                                               | 6,000      |
| Sozialversicherung (Davon für ärztliche Hilfe, Arzneiverordnung, Krankenhausbetreiber in der Krankenversicherung rund eine Milliarde, Wochenhilfe 115 Millionen, Verwaltung rund 300 Millionen.) | 1,500      |
| Kriegsbeschädigte (ohne Offizierspensionen)                                                                                                                                                      | 1,300      |
| Beamtenpensionen und Hinterbliebenenbezüge (Reich, Länder, Provinzen, Gemeinden, Reichsbahn, Reichspost und Offizierspensionen)                                                                  | 1,900      |
| Gesundheitswesen                                                                                                                                                                                 | 0,500      |

2. Wirtschaft und Verkehr. 2,300

3. Beamtengehälter und Zulagen. 5,250

(ohne Reichsbahn und Reichspost, die dafür 2,5 Milliarden verausgaben, aber einschließlich der Bezüge des Klerus und der Angestellten der Sozialversicherung mit 300 Millionen Mark.)

4. Allgemeine Ausgaben. 2,150

Kriegslasten (ohne Versorgung der Kriegsoffer — Von diesen Ausgaben entfallen über 90 Prozent auf Reparationen und Liquidationsschäden.)

Versicherung und Tilgung der Schulden 3,290

Die sozialen Aufwendungen.

Auf diese vier Ausgabenkategorien entfallen so nach über 22 Milliarden Mark. Ich habe an dieser Ausgabenwirtschaft viel auszuheben; ich

bin der festen Überzeugung, daß bei rechtem Zupacken in absehbarer Zeit sich nahezu eine Milliarde Mark und bei einer einfachen und klaren Staatsorganisation sich auf die Dauer 1 1/2 bis 2 Milliarden Mark sparen lassen. Im Ganzen kann man aber nicht sagen, daß der Staat und die Öffentlichkeit sich um die unteren Volksschichten nicht kümmert, daß Deutschlands Ausgabenwirtschaft nicht kümmerlich sei. Gegenwärtig bekommen in Deutschland Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln (überall einschließlich der Renten und unterstützungsberechtigten Familienangehörigen)

|                                                                                  | Millionen |
|----------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Arbeitslose                                                                      | 4,200     |
| Renten (Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und Anwartschaftsversicherung.) | 3,800     |
| Kriegsbeschädigte                                                                | 2,400     |
| Wohlfahrtspflege                                                                 | 1,500     |
| Unfallrentner                                                                    | 1,000     |
| Pensionäre                                                                       | 1,000     |
|                                                                                  | 13,900    |

Nach Abzug der Doppelzahlungen verbleiben über 12 Millionen Menschen oder 20 Prozent des deutschen Volkes, die Zuwendungen aus öffentlich-rechtlichen Mitteln erhalten. Daß in Deutschland, auch in der übrigen Welt noch viel Elend vorhanden ist, ist richtig, aber zu glauben, daß der Staat und die Gesetzgebung, jedwedes Elend beseitigen könnten, ist aus geschlossenen. Das ist weder möglich in einer kapitalistischen noch in einer sozialistischen Ordnung.

## Büdo LUXUS für den Schuh

## Brühl und Umgebung

Brühl, 8. Mai 1930.

### Der Tag der Mutter — Muttertag.

Der Gedanke, der Mutter einen besonderen Tag zu weihen, verdient Volksliebe zu werden. Und es ist schön, wenn die Kinder aufwachsen mit der Erinnerung an Mutterfest. Man soll daher den Feiern des Jahres auch diese hinzufügen. Mögen Schulen und Freunde die Jugend immer wieder mahnen, welch kostbares Gut eine Mutter ist. Daß die Kleinen in aller Heimlichkeit Überraschungen und Freuden für die Mutter bereiten, den bunten Blumenstrauß, der im Mai vielfach aus Wald und Feld geholt sein kann, den Schmuck des mütterlichen Platzes am Frühstückstisch oder Mittagstisch, und wenn nur Herrlichkeiten aus buntem Papier sind, die selbstgezeichneten Bildchen, das unbedingte Strahlen und gar die schon ganz amutende, selbst erfundene Theateraufführung. Auf den Geist des Tages kommt es an! Mutter, die sonst stets sorgende, für die anderen sich qualende, ist am Muttertag Hauptperson, steht im Mittelpunkt des Familienlebens.

Über der wahre Sinn des Muttertages ist damit nicht erschöpft. Der Ehrentag, der Volkstag werden soll, muß sich darin auszeichnen, daß er den Kampf für die Stellung der Mutter und für die Achtung vor der Mutter immer neuen Ansporn gibt.

Am Muttertag soll man daran denken, daß noch Millionen Mütter unter Überarbeitung und Entbehrung zusammenbrechen. — Sie ehe man durch einmütige Forderung von Muttertag und Mutterfürsorge.

Der Muttertag gibt Gelegenheit, einzutreten für eine neue und bessere Gesetzgebung, die der Mutter volle Gleichheit der Elternrechte sichert.

Am Muttertag müßten alle glücklichen, der Sorge entbundenen Mütter sich bewußt werden, welch tiefe Solidarität sie mit den Entsetzten und Verlorenen verbindet.

Erst in einer Zeit, da alle Mütter von Not befreit, geküßt und geachtet, sich ihrer Mutterpflicht freuen können, wird der wahre Sinn des Muttertages erfüllt sein.

### Die steuerliche Belastung.

An Steuern müssen in Deutschland in Reich, Ländern und Gemeinden aufgebracht werden, rund 15 Milliarden Mark. Die Differenz zwischen 23 Milliarden Mark Ausgaben und 15 Milliarden Mark Steuereinnahmen liegt begründet einmal in der Sozialversicherung, die daneben noch 6 Milliarden Mark kosten, dann in der Reparations- und Pensionsleistung der Reichsbahn und Reichspost, die nahezu 1,400 Millionen Mark leisten. Schließlich in der Kirchensteuer mit etwa 350 Millionen M. usw.

In den letzten Monaten ist viel die Rede gewesen von Steuererleichterungen und von unsozialer Steuerpolitik. Auch dazu ein offenes Wort: Die Steuerpolitik hängt in Deutschland enger als in anderen Ländern aufs stärkste zusammen mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik und der Arbeitslosenfrage. Wir haben davon auszugehen, daß Deutschland gegenwärtig ein kapitalarmes Land ist. Früher hatten wir innerhalb Deutschlands Steueroasen, in denen nur geringe Gemeindezuschläge zur staatlichen Einkommensteuer erhoben wurden. Diese Dinge sind beseitigt. Dafür haben wir heute aber sehr viel schlimmere Steueroasen in Europa. Wer in Deutschland ein Einkommen hat von 100 000 Mark, zahlt alles in allem zwischen 30- bis 40 000 Mark Steuern. Es gibt schweizerische Kantone, in denen die gleichen Einkommens-träger keine fünftausend Mark Steuern zu zahlen brauchen. Daneben erleben in der Schweiz, in Holland, in Dänemark, die sogenannten Solddings (Dachgesellschaften), von wo aus große deutsche Unternehmungen und Konzerne geleitet und selbstverständlich auch veräußert werden. Mit deutschen Gelehen ist diesen Erscheinungen nicht beizukommen. Internationale Steuerabmachungen kommen nicht zustande, weil ihnen die von solcher Praxis begünstigten Staaten nicht zustimmen.

Bei solcher Gesamtlage bedeutet eine weitere Erhöhung der Einkommen- und Vermögenssteuer verstärkte Kapitalabwanderung von Deutschland und damit Vergrößerung der Arbeitslosigkeit. Wir werden im Gegenteil, um unsere Wirtschaft und unseren Kapitalmarkt zu beleben, an bestimmte Steuererleichterungen nicht vorbeikommen, ungefähr auf der Basis des vorläufigen Hilferding'schen Programms.

(Fortsetzung folgt.)

### Erdbeben in Persien

London, 8. Mai. Hierhergelangten Meldungen aus Persien besagen, daß im Bezirk von Salmas und Urmia in Persien ein Erdbeben gewaltigen Schaden anrichtete. Zahlreiche Städte und Dörfer sind schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Am stärksten litt die Hauptstadt Salmas, die nahezu dem Erdbeben gleichgemacht wurde. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich auf schätzungsweise zwei tausend.

### Günstiger Saatensand in Preußen.

Nach Mitteilung des preussischen Statistischen Landesamtes ist die Witterung im April für die Landwirtschaft günstig gewesen. Die häufig über dem Normalwert liegenden Temperaturen förderten im Verein mit reichlichen Niederschlägen das Wachstum der Feld- und Grünlandbestände. Wenn zwei gleich gut, drei gleich mittel und vier gleich gering bedeuten, so steht der Winterweizen mit 2,3 gegen 2,5 Anfang April besser, Winterroggen 2,4 (2,5), Wintergerste 2,5 (2,75), Sommer aus Wintergetreidearten 2,6 (2,7), Raps und Acker 2,7 (2,8). Die Grünlandflächen haben sich überraschenderweise im ganzen Staat gut erholt. Die Witterungsschäden sind unbedeutend. Die Saat gut aufgelaufen. Pflanzentransporten und Pflanzenschädlinge werden nur vereinzelt gemeldet.

### Verbindung von Bauarbeiten.

Die Bekanntmachung ersichtlich ist, hat die Stadtverwaltung für die städtische Siedlung „Römerhof“ Schloß- und Mauerarbeiten zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.

### 9. Mai: Sonnenaufgang 4.20 Uhr.

Sonnenuntergang 19.33 Uhr. Mondaufgang 15.44 Uhr, Monduntergang 3.15 Uhr. — 1525: Der italienische Komponist Gio. Paganini starb in Venedig. — 1594: — 1888: Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Potsdam gest. (geb. 1620). — 1804: Friedrich v. Schiller in Weimar gest. (geb. 1759). — 1805: Schiller gest. — 1880: Musikforscher Berend gest. — 1805: Historiker B. v. Chemnitz gest.

### Vor 15 Jahren!

7. Mai: Verfertigung der „Lustitia“. — 8. Mai: Einführung von Zaleski; 3500 Russen als Gefangene. — 9. Mai: Die „Emden“ trifft in Damaskus ein. — 10. Mai: Luftschiffbombelement von Southend. — 12. Mai: Das englische Dampfschiff „Goliath“ wird torpediert. — 14. Mai: Erstürmung des Brückentopfes von Jaroslau. — 15. Mai: Erstes Aufsteigen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer. — 16. Mai: Luftschiffangriffe auf Dover und Calais. — 17. Mai: Die vereinigten Truppen fassen Fuß am östlichen Sanuser.

(1) Schwabach. Die Ortsgruppe Schwabach, des Reichsbundes der Kinderreichen beabsichtigt, am Sonntag, den 11. Mai den Ehrentag der Mutter, in der Gemeinde gebührend zu feiern. Alles, was wir unsern Müttern an Dank, Liebe und Verehrung schulden, soll an diesem Tage so recht zur Geltung kommen. Da am Muttertag besonders der armen, Kranken und bedürftigen Mütter der Gemeinde gedacht werden soll, und wir selbst am Ehrentage auch eine kleine Freude bereiten möchten, werden verschiedene Mütter der Ortsgruppe bei der Einwohnerversammlung vortreten und eine Hausammlung veranstalten, wobei wir im Interesse der guten Sache recht herzlich bitten, ihnen eine offene Hand zu zeigen. Sonntag findet ein Blumentag



Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute abend gegen 10 Uhr nahm Gott unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Wwe. Ludwig Zimmer**

Barbara geb. Nitzgen

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 58 Jahren, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten der röm. kath. Kirche zu sich.

Die trauernden Kinder und Anverwandten.

Brühl, Kurfürstenstr. 1, Fischenich, Rheinbach, Jülich, Euskirchen, Augsburg, Kiel, den 7. Mai 1930.

Die Exequien werden am Samstag, den 10. Mai, morgens 8.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten; daran anschließend findet die Beerdigung vom Marienhospital aus statt.

### Das Sechswochenamt

für meinen guten Gatten, unsern unvergesslichen Vater

**Herrn Anton Feuser**

findet am Freitag, morgens 8.15 Uhr in der Pfarrkirche statt; wozu freundlichst einladet

Frau Wwe. Anton Feuser und Kinder.

**Möbelhaus**  
**Hohenzollernbrücke**  
**Theo G. Schmidt**  
**Köln-Deutz**  
**Deutzer Freiheit 65**  
**Das Haus der guten Qualitäten**

Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet.

### Die Niere ist das Ventil

das die Ablagerung von Säuren im Blut, insbesondere Harnsäure, die Grundursache von Rheumatismus, Gicht, Ischias, sowie der Arterienverkalkung, aus dem Körper ausscheidet. Nehmen Sie eine Zeltung Reichels Wacholder-Extrakt „Marke Medico“ der die Nierentätigkeit auf das günstigste beeinflusst und so die gütigen Abfallstoffe aus dem Körper entfernen hilft. Packungen von M 1.25 an. In Drogerien und Apotheken erhältlich, aber auch nur in Originalpackungen mit „Marke Medico“.

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich das reich illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen“.

Bestimmt zu haben bei: Drogerie Schmitter, Kölnstr. 15. Drogerie Wefers, Markt 18.

### Zahnpraxis

2 geeignete Räume gesucht

evtl. möbl. part. oder 1. Etage, Markt bevorzugt, nur Mittelpunkt kommt in Frage. Ellangebote u. M. S. 357 an die Geschäftsst.

**Bedeutender Preisabschlag!**

**Edelrosen** in allen möglichen Farben und reichblühendsten Sorten, werden von heute ab bis auf weiteres sehr billig abgegeben.

**J. Zavelberg, Baumschulen**  
Kaisersstr. 55  
Telef. 73

### Glathe Frühgemüsepflanzen.

Weiß-, Rot- u. Violett Kohl, Wirsing u. Glasohrtrab, blaue u. weiße, je 100 Stück zu 80 Pfg.

Blumenkohl, Erfrüher Zwerg u. Primus, nur im Freien gezogene Pflanzen laufend abzugeben.

**Heinrich Kreuter,**  
Badstr. 10, Markt 18.

**Pflanzen**  
hat abzugeben.  
D. Moritz,  
Plägersdorfer Hof.



**Spiesheimer Weißwein**

**Dürkheimer Rotwein**

Schöne Bierwurst . . . Pfd. 1.50  
Harte Plockwurst . . . Pfd. 1.80  
Cervelatwurst i. Feldtarm Pfd. 2.20  
Schinkenspeck . . . 1/4 Pfd. 0.60  
Gekocht. Saltschinken 1/4 Pfd. 0.50

Vollkorn Holländer . . . Pfd. 0.90  
Vollkorn Edamer . . . Pfd. 0.90  
Alter Goudakäse, vollf. . Pfd. 1.70  
Süßrahm-Butter, holl. . Pfd. 1.60  
Frische Eier, 10 Stück 1.18 u. 0.98

Liter o. Glas

**70**

Liter o. Glas

**80**

Salzige Blut-Apfelsinen . Pfd. 0.27  
Schöne Citronen . . . 4 Stück 0.25  
Van.-Puddingm.-Gutsch. 1/4 Pfd. 0.35  
Mandel- . . . 1/4 Pfd. 0.85  
Himbeer-Syrup . . . Pfd. 0.80

**Praktische Geschenke zum Muttertag am 11. Mai:**

Samos, Tarragona, 1/4 Fl. o. Gl. 1.00  
Malaga . . . 1/4 Fl. o. Gl. 1.35

Gebr. Kaffee, Hausmarke 1/2 Pfd. 1.50  
Gebr. Kaffee, sehr fein 1/2 Pfd. 1.80

Tee-Gebäck . . . Pfd. 1.60 u. 1.20  
Dessert-Pralinen Pfd. 2.00 u. 1.00

**Stollwerck-Schokolade :: Obst-Konserven :: Spargel :: Delikatessen**  
— Sparmarken auf alle Waren. —

**Cornelius Stiessgen**  
AKT. GES.

Kölnstr. 9

Brühl

Uhlstr. 84

Ecke Mühlenstrasse.

Moderner und führender Lebensmittel-Großbetrieb!

Ueber 100 Filialen im Rheinlande.

### Verdingung von Bauarbeiten

Die Stadtverwaltung hat für die städtische Siedlung „Mömerhof“ folgende Arbeiten auf dem Verdingungswege zu vergeben:

1. Schloßarbeiten (Borgartengitter)
2. Maurerarbeiten (Belegung der Böschungsfächen des Spielplatzes mit Bruchsteinplatten).

Die Angebotsbroschüre können vom Stadtbauamt bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 15. Mai vormittags 12 Uhr auf dem Stadtbauamt Zimmer 16 des Rathauses abzugeben. Die Öffnung und Bekanntgabe der Angebote erfolgt um die gleiche Zeit im Sitzungssaal des Rathauses. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.  
Brühl, den 8. Mai 1930.  
Der Bürgermeister: Freerichs.

### Grahambrot

für Zucker- und Magenkranker  
stets vorrätig.

**Bäckerei Weiler, Telefon 493.**

Übernahme jeder

**Schirm-**

**Reparatur.**

Eigene Werkstatt.

Mode-Haus

**A. FISCHER**

Brühl, Kölnstr. 18

### Achtung!

Den verehrten Damen von Badorf, Galdorf und Wirsdorf zur gefälligen Kenntnis, daß Samstag und Sonntag eine

**erstkl. Friseur**

in meinem Damensalon tätig ist. Niedrige Preise.

**Sebastian Wild, Badorf.**

**Naturhonig**

heißt Süßer, Bronchialkatarrh, Arterienverkalkung, Magen- u. Darmleiden.

**Draht-Süßholz,**

Wallstr. 53,

gegenüber Steinweg

Eigene Bäckerei

Mitglied des Deutschen Imverbundes.

**2 Morgen Luzerne**

an der Wirsdorferstr. neben Brennerei Krauß gelegen, ganz oder geteilt zu verkaufen.

Hofstr. 22, Badorf, Wirsdorf, Bachemweg 22

Getränke u. gemahlene

**Holzkohle**

das beste Aufbaumittel

für Geflügel, Schweine

Kindern, Pferde.

Postpaket in Nachnahme

M. 2.50, Br. M. 9.—

ab hier.

Wils. Str. 22, Badorf.

**Gelleriepflanzen**

jedes Quantum abzugeben.

**M. Schmitz,**

Bonnstr. 80.

Starke

**Selleriepflanzen**

zu verkaufen.

Bochem, Weilerstr. 27.

**Fahrten**

in neuer, eleg. 6 Bol

Vimoufine bei bill. Be-

rechnung übernimmt

**Reiner Bour,**

Wirsdorf, Fernsp. 520

**Auto-**

**Fahrten**

in neuer, eleg. 6 Bol

Vimoufine. Billigste Berechnung.

Auto-Vermietung

Brühl, Kölnstr. 22.

Brühl, Kölnstr. 22.

Brühl, Kölnstr. 22.

Brühl, Kölnstr. 22.

### Küchen

Masse-Modelle

ohne Wechsel 210 Mk

Anzahlung 30 Mk.

Woche 5. monatl. 20 Mk

### Betten

aus Eisen von 19 Mk. an

aus Holz von 38 Mk. an

### Schlafzimmer

390 Mk. an

Sofas, Plüsch u. Leder

Chaiselongues, Tische

Ausziehtische, Stühle,

Federbetten, Matratzen

Kleiderschränke in

allen Farben

Anzahlung 10%

kleine Wochen- oder

Monatsraten

### Gustav

### Schirmer

Köln nur Blaubach 14

Haltestelle Waldmarkt

Lieferung frei Haus

1 Paar beige

**Damenstühle**

Gr. 37, wie neu, bill. zu

verf. Wirsdorferstr. 45 L.

**Tomaten- und**

**Gelleriepflanzen**

hat abzugeben.

Badorf, Markt No. 6.

**Tomaten-,**

**Sellerie-**

und alle

**Semüse-**

pflanzen

in großen und kleinen

Posten

**Gebr. Klein,**

Kierberg,

Gärtnerei u. Samen-

handlung.

**Fahrten**

mit 1 1/2 Wagen im

M. 35 oder M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Wagen im M. 35, 1

Ab heute Donnerstag

### Hai Tang

der 100% deutsche Tonfilm

in deutscher Sprache

### Hai Tang

mit Anna May Wong

Franz Lederer

### Hai Tang

eine erschütternde Tragödie

### „MICKY“

das sprechende Wunder

der Leinwand

Ab heute Donnerstag 5 Uhr

und 9 Uhr letzte Vorstellung

### Apollo-Theater

Zum Muttertag

laßt Blumen sprechen

Empfehle Topf- und Schnittblumen

Blumenkörbe

Helene Laufenberg, Badorf, Ekdorferstr. 6.

### Speisefartoffeln

Prima Oberländer

gibt ab, jedes Quantum

**Max Dowski**

Mühlen- und Landesprodukte

Brühl, Kempfshofstraße 29 Telef. 146

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts Besseres gibt als DOPPELHERZ. Doppelherz ist als Kräftigungsmittel bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen. Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu Mk. 2.50, große Flasche Mk. 4.50 und Mk. 5.50 Doppelherz-Dragees Mk. 1.50. — Niederlage: Drogerie P. Schmitter, Kölnstr. 15.

## Zollpolitik und Preisentwicklung

Jedesmal, wenn die Bölle eine Erhöhung erfahren, wird von gewisser, meist interessierter Seite, die aufregende Nachricht verbreitet, daß auf Grund der Zollerhöhungen in nächster Zeit eine große Teuerungswelle zu erwarten sei. Diese Tendenzmeldungen werden teils von parteipolitischen Kreisen ausgestreut, um Unruhe und Aufregung ins Volk zu bringen, teils von geschäftsinteressierten Kreisen, welche durch ein künstliches hinaufstreben der Preise private Sondergewinne zu erzielen suchen. In der Tat ist es solchen interessierten Kreisen wiederholt bereits gelungen, durch die geschickte Bedienung eines Teuerungsgeschreies und einer Teuerungsspekulation die Preise ohne jeden ernstlichen Grund in die Höhe zu treiben. Es wurden wiederholt sogar Preisausschläge mit Zollerhöhungen begründet, obwohl für die betreffenden Produkte überhaupt noch keine Erhöhung des Zolles eingetreten war. Die Folge solcher Machenschaften war, daß besonders die Kleinverbraucher, die der Verbraucher zu bezahlen hat, ganz ungebührlich und grundlos geteigert wurden, während der erzeugende Landwirt von einer Preisbesserung überhaupt nichts merkte.

Praktische Erfahrungen zum Beweise dieser Vorgänge liegen zur Genüge schon vor. Insbesondere haben die Zollerhöhungen seit dem vorigen Jahre (Juni und Dezember 1929 und März 1930) für die Landwirtschaft keinerlei Preisbesserung gebracht; ja, bei wichtigen landwirtschaftlichen Produkten war trotz der Zollerhöhungen sogar ein weiterer erheblicher Preiserückgang zu verzeichnen. Der Zweck der agrarpolitischen Maßnahmen sollte sein, die überflüssige Auslandseinfuhr einzudämmen, der Landwirtschaft wieder eine Rentabilität zu verschaffen und den ruinösen Tiefstand der Erzeugerpreise zu beseitigen. Die Unhaltbarkeit des bisherigen Preisstandes und die Notwendigkeit einer Besserung der Erzeugerpreise hat selbst die Sozialdemokratie anerkannt, indem sie den Zollerhöhungen von Juni und Dezember 1929 sowie von März 1930 im Reichstag ihre Zustimmung gab. Niemand konnte sich der Erkenntnis verschließen, daß die deutsche Landwirtschaft völlig zusammenbrechen müsse, wenn weiterhin ein Preisrückgang für Agrarprodukte von 108,8 ein Preisrückgang für industrielle Fertigwaren von 162,7 gegenüberstand. Schon im Juni v. J. haben auf Grund von Verhandlungen des Getreideausschusses sämtliche Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und sämtliche Konsummentenvertreter die Erreichung eines Preises von 23 RM für Roggen und 26 RM für Weizen als durchaus angemessen und auch für die Konsumenten tragbar anerkannt.

Das Ziel einer Preisbesserung war trotz der zollpolitischen Maßnahmen bisher nicht erreicht worden. Der Reichstag hat daher am 14. April ein neues Gesetz beschlossen, welches eine elastischere Handhabung der zollpolitischen Maßnahmen nach den jeweils vorliegenden wirtschaftlichen Bedürfnissen vorsieht. Diese Maßnahmen sind nicht einseitig im Interesse der Landwirtschaft gedacht, sondern sie liegen im wohlverstandenen Interesse der Gesamtheit. Volk, Staat, und Wirtschaft haben bisher in ihrer Gesamtheit darunter gelitten, daß unsere Landwirtschaft nicht mehr leistungsfähig und leistungsfähig war. Das ganze Gefüge unserer Wirtschaft ist an diesem Darniederliegen der Landwirtschaft. Handel, Industrie und Gewerbe klagten darüber, daß die Landwirtschaft in Folge ihrer Geldknappheit den Kreditmarkt so stark in Anspruch nehmen mußte, wodurch die Geld- und Kreditlage auch für die übrigen Gewerbezweige immer mehr verschärft wurde. Staat und Wirtschaft klagten darüber, daß die Landwirtschaft

wegen ihrer Unrentabilität keine Steuern mehr zahlen konnte, so daß die Ausfälle auf andere Weise gedeckt werden mußten.

Wenn es jetzt endlich gelingen sollte, die Rentabilität der Landwirtschaft wieder herzustellen, so würde mit der Steigerung der landwirtschaftlichen Kaufkraft der ganze Binnenmarkt einen neuen Auftrieb erhalten. Die Folge wird eine Besserung des Wirtschaftsganges in allen Gewerben sein, damit eine steigende Entlastung des Arbeitsmarktes und eine baldige Erleichterung der öffentlichen Finanzen. Die Landwirtschaft würde wieder leistungsfähig und zahlungsfähig werden. Mit der steigenden Rentabilität würde die Landwirtschaft bei der Einkommensteuer wieder eine größere Bedeutung erhalten, ebenso bei der Vermögenssteuer, schon im Zusammenhang mit einer Besserung der Grundstückspreise. Daraus können sich mannigfache andere Mehreinnahmen ergeben, nicht allein bei der Landwirtschaft selbst, da eine Wiedergewinnung der Landwirtschaft gleichzeitig auch die so lange entbehrte Belebung und Sicherung des inneren Marktes, also auch eine Besserung der Wirtschaftslage der anderen Verufe und Gewerbe nach sich ziehen wird.

Die Entwicklung unserer öffentlichen Finanzen drohte sich in letzter Zeit zu einer Katastrophe auszuweiten. Es wird viel zu wenig bedacht, wie stark die öffentliche Finanzwirtschaft mit der Lage der Landwirtschaft in Zusammenhang steht. Durch die neuen agrarpolitischen Maßnahmen ist eine Möglichkeit gegeben, der öffentlichen Finanzwirtschaft wieder eine starke Stütze zu geben. Das neue Zollgesetz wird in der weiteren Auswirkung für das Reich ein politisches finanzielles Ergebnis von mindestens 500 Millionen jährlich haben. Damit erhält das Agrarprogramm auch finanziell eine Bedeutung, die weit über die rein wirtschaftlichen Erfolge hinausgeht. Insbesondere wird das Agrarprogramm mit seinen direkten und indirekten Auswirkungen auch die Arbeitslosigkeit nachhaltig eindämmen, so daß der Bedarf an Arbeitslosenunterstützungen zurückgehen wird. Die auf diesem Wege zu erwartende Entlastung der Staatskasse des Reiches, der Länder und der Kommunen, darf langfristig auf mehrere 100 Millionen geschätzt werden, so daß damit auch die Möglichkeit besteht, fühlbare Steuerentlastungen vorzunehmen.

Bei richtiger Durchführung kann somit das Agrargesetz ein durchaus geeignetes und wirkungsvolles Mittel bedeuten, um unsere wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse auf eine neue gesunde Grundlage zu stellen. Wollte man das Gesetz zur Rettung der Landwirtschaft ausschließlich vom Kräftepunkt aus beurteilen, ohne den großen volkswirtschaftlichen Zusammenhängen gerecht zu werden. Wer das Agrargesetz lediglich dazu benutzt, um Teuerungsspekulationen an die Wand zu malen, fördert damit nur die Preistreiber und dient dem Spekulantentum der privaten Profitmacher im In- und Auslande.

## Sehr richtig!

cid. (Eigener Dienst). Luftschiffahrt tut gut! Wir lieben es nicht, wenn das moderne Schlagwort im Sinne nationalistischer Hurrahschreierei Anwendung findet, aber niemand wird bezweifeln, daß es Pflicht der Reichs- und Staatspolitik ist, für den Ausbau unserer Luftflotte nach Möglichkeit zu sorgen. Sie ist Mittel des Verkehrs und somit Förderer der Wirtschaft, zumal in einem Deutschland, das angewiesen ist, friedliche Eroberungen zu machen. Das Vertrauen



Der jüngste Herrscher Siens.

Maharadscha Bhumibol

ist der jüngste unter den selbständigen indischen Herrschern, reißt die höchsten Ehren. Er wird von seinen Untertanen wie ein gottesähnliches Wesen behandelt.

zur deutschen Fliegerei zu heben, liegt im allgemeinen Interesse. Wir haben in der letzten Zeit einige tragische Unfälle erlebt, die sicher unserer Luftfahrt und ihrer Propaganda nicht zur Freude gereichten. So tragisch solche Unglücksfälle aber auch sind, sie bilden immer eine Begleiterscheinung neuer Verkehrsmittel, neuer Erfindungen; und das deutsche Flugwesen ist ja bekanntlich ebenso entwicklungsfähig wie jung. Je enger man aber das deutsche Volk auf die Formel „Pro-Luft“ bringen möchte, desto mehr erwacht die Pflicht, von der Fliegerei alle jene Versuche, fern zu halten, die mehr mit Akrobatik als mit seriösen, technischen Verbesserungen zu tun haben. In den letzten Wochen mehrten sich die Unfälle in Folge von halbschwererischen Akrobatentücken im freien Luftraum. Der Tod lohnte Versuche, von deren Folgen im Grunde nur eine sensationshungrige Masse etwas hatte. Geradezu grauenregend war die Szene in Düsseldorf, da der Luftakrobat Hundertmark seinen qualvollen Tod fand. Man stand selbstverständlich damals im Banne einer Tragik, die Mitleid mit dem Bedauernswerten auslöste, doch verurteilte man eine schauwältige Menge, die ihr gutes Geld für zwecklose Dinge ausgibt. Denn diese Sorte von Veranstaltungen haben mit einer Werbung für die Idee des Flugwesens doch wirklich nichts mehr zu tun. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die preussische Regierung Veranstaltungen ohne Sinn und Bestand, lediglich um des Kampfes mit dem Tode willen, zu verbieten gedenkt. Selbstverständlich läßt sich die Freiheit des Einzelnen nicht über Gebühr beschränken und der Staat ist keineswegs die Kinderfrau erwachsener Menschen, aber die Auswüchse auf den Flugplätzen bedingen trotz und alledem ernste Beobachtung. Man kann sich schon nicht mehr über Stierkämpfe aufregen, seitdem wir Schästagerennen und Boxkämpfe haben, jedoch der Luftsport in

der hier gekennzeichneten Form ist ein öffentlich zur Schau gestellter Selbstmord. Während die Regierung überlegt wie sie eingreifen soll, kommt uns wieder die Nachricht eines Todesopferes beim Flugzeug von Gelnhausen.

## Die Gefahr von Ödingen

cid. (Eigener Dienst). Trotz der ungünstigen Lage Ödingens hat es Polen mit einem ungeheuren Aufwand an Kosten fertig gebracht, dort seinen Hafen auszubauen. Denn bekanntlich geht die polnische Wirtschaftspolitik seit langem darauf hinaus, über Ödingen den Seeverkehr zu leiten. Danzig beobachtet mit großer Sorge den Fortschritt in dieser neuen polnischen Hafenstadt, zumal Polen allen, denjenigen, die sich in Ödingen handelsstrebend niederlassen, große Vorteile verspricht. Das ist eine Luchung auch für die Deutschen in Danzig, insbesondere dann, wenn dort die deutschen Geschäfte schlecht gehen. Einweilen allerdings liegt es so, daß beide Häfen für die polnische Wirtschaft ihre Bedeutungen haben. Einweilen noch, solange Danzig betriebswirtschaftlich und technisch Ödingen hart überlegen ist. Wie lange wird das noch der Fall sein? Wann hat Polen seinen Zweck erreicht, den Freistaat Danzig zu unterhöhlen?

Ödingens Aufschwung ist unerhört; der engliche Streit half mit dazu. 1926 belief sich die Ausfuhr Ödingens bereits auf 400 000, 1927 auf 900 000, 1928 auf 1 765 000 und 1929 auf fast 2,5 Millionen Tonnen. Ödingen hat damit etwa ein Drittel des jetzigen Umlages von Danzig erreicht, (wobei die Einfuhr dieses polnischen Hafens eine verhältnismäßig geringere Rolle spielt), aber es hat Königsberg und Stettin und eine ganze Reihe anderer Ostseehäfen bereits bei weitem überholt. Die ersten Monate des Jahres 1930 lassen erraten, daß sich

nend, begann er höhnisch: „Wie es scheint, wird unser kleines Geschäft einen Dritten als Zeugen haben!“ „Allerdings!“ versetzte der Freiherr trocken. „Und sein Hiersein ist berechtigt, da er das Interesse der Person wahrzunehmen hat, deren Vermögen wir teilen wollen!“ „Ist es nicht unvorsichtig von Ihnen, den Herrn Geheimrat einen Blick in Ihre Privatgeschäfte tun zu lassen?“ „So denken Sie, — ich denke anders!“ antwortete Verlen mit unveränderter Ruhe.

„Nun, das geht Sie allein an!“ spottete Bassewitsch. „Ich genieße es nicht, zumal ich weder ihn, noch Ihnen irgend eine abstoßende Absicht zutraue!“ Für diesen Fall besitze ich dieses kleine Ding!“ Er zog einen Revolver aus der Tasche, ließ ihn jedoch sofort wieder verschwinden.

„Wir sind keine Mörder!“ sagte der Freiherr kalt.

„Ich würde es Ihnen auch nicht raten!“ entgegnete Bassewitsch drohend. „Es wäre gefährlich — für Sie!“

Mit erstaunlicher Frechheit fuhr er nach einer kurzen Pause fort: „Ich darf wohl annehmen, daß Sie dem Herrn mitgeteilt haben, um was es sich handelt! Es ist eine Torheit von Ihnen, — noch einer mehr, der einen Anteil verlangt, — aber, wie gesagt, mir kann es gleich sein!“

„Vielleicht ist es eine Torheit von Ihnen, dies zu glauben!“ versetzte Verlen. „Durchaus nicht! Wenn das Geschäft mit Ihnen scheitert, gehe ich direkt zu diesem Herrn — zu ihm oder der Gräfin Wyleben, das ist gleich!“

(Fortsetzung folgt.)

## Manuela

Roman von Gustav Reischel.

79) Nachdruck verboten. Sobald der Freiherr gegangen war, begab sich Elmar unverzüglich zum Polizeipräsidenten, der ihn, obwohl nicht seine Sprechstunde war, ohne Zögern empfing. Nach Elmars Erläuterung seines Besuches sagt der Präsident: „Diesen Baron Bassewitsch kennen wir uns sofort! Oder sind Sie anderer Ansicht, Herr Geheimrat?“

„Wenn Sie gestatten, Herr Präsident, ja! Der Expresster kommt morgen nachmittag fünf Uhr, mit dem Papierer versehen, zu dem Freiherrn von Verlen, um im Austausch die drei Millionen dafür entgegenzunehmen! Lassen wir ihn ins Wyleben'sche Palais kommen und dann die Verhaftung vor sich gehen. So kann man sich am besten der Papiere bemächtigen!“

„Ich zolle Ihnen meinen Beifall!“ sagte der Präsident. „Aber — hm — ich sinne über den Namen nach! Rudolf Dietmann heißt er eigentlich, sagten Sie? Wenn er es wäre, — der längelgeheute Chef einer Bande internationaler Gauner, von denen es uns heute früh gelang einen auf dem Stettiner Bahnhof zu verhaften, — den Prinzen Rosli!“

„Sehr leicht möglich! Also, Herr Präsident: — der Gauner Ihnen, die Papiere mir!“

„Schön, sei es so! Auf Wiedersehen, Herr Geheimrat!“ sagte der hohe Beamte und lächelte sein.

38.

Noch einige Stunden, und ich habe, was ich

haben wollte!“ sagte Bassewitsch zu seinem Freunde, dem Freiherrn von Pantenburg alias Max Verste. „Dann ade, Berlin, ich gehe sofort nach dem Bahnhof und verabschiede! Du tätest am besten, wenn du es ebenso hieldest! Laß sie laufen, die Fernow, die sich überdem aus dir nichts macht, — komm mit nach England! Dort ist auch noch etwas zu verdienen!“

„Habe einmal einen Narren an ihr gefressen!“ versetzte der Gauner achselzuckend.

„Nun, wie du willst!“ meinte Dietmann. „Neugierig bin ich, in welcher Münze der Verlen zahlen wird!“

„Laß dich nur nicht auf saule Wechsel ein!“ warnte Verste.

„Denke nicht daran!“ lachte jener. „Ist mir überdies schon eingefallen, daß um sechs alle Banken geschlossen werden. Gibt er mir Scheds, so kann ich sie erst am nächsten Tage umsetzen! Am besten ist es, ich lege dann den nächsten Vormittag zum Austausch fest, — das ist sicher!“

„Wenn er aber die Sache sogleich erledigt, wo treffen wir uns dann?“ erkundigte sich Pantenburg.

„Bei der Fernow.“ lautete der Bescheid, „erwarte mich dort! Spätestens um sechs Uhr bin ich da, — wir speisen dann zusammen! Adieu!“

„Auf Wiedersehen!“ tönte es zurück.

Sich sorgfältig umhauend, machte sich der Gauner auf den Weg. Derselbe führte ihn auf die Reichsbank. Dort hatte er ein Depot. In einem der feuer- und diebstahlsicheren Fächer der Stahlkammer ruhten die Papiere, auf die er sein Vermögen zu gründen beschloßen hatte. Nachdem er sie erst unter anderem Namen bei einer Privatbank gehabt, hatte er sie schließlich der Reichsbank anvertraut, und gebulbig den hohen

in Reich, werden, zenz zini- und 15 liegt be- rung, die en, dann lung der zu 1,400 r der Kir- ufm. Rede ge- unsozialer Wort: and enger zusammen t und der auszuge- kapital- innerhalb nur gerin- Einkom- Dingen find sehr viel Wer in 100 000 n 30- bis weizerische untommens- ern zu jah- der Schneid- nnten Holz- aus große erner geieit- ert werden. scheinungen Steuerber- weil ihnen Staaten

eine weitere Vermögens- erung von ung der Ar- teil, um un- markt zu be- n nicht vor- des vorjäh- ung folgt.)

ten Meldu- Bezirk von in Erdbeden streiche Stäb- titelbeden- schaft die Haupt- Erdboden der Todesop- se zwei tau-

Preußen.

den Statist- ung im April gewiesen. Die genben Tem- mit reichlich der Feld- und reich gut, drei gegen bedeu- 2,3 gegen herroggen 2,4 Gemenge aus- aps und Rüb- lächen haben den Staat gut sind unbedeu- getreides sind Pflanzenfrant- erden nur ver-

n. Wie aus der die Stadtwal- „Römerhof“ i vergebene. Wä- uamt.

g 4.20 Uhr, Mondaufgang 3.15 Uhr. — kompositist Gio- ina geb. (gef. helm, der Große geb. 1820). — Wetmar geb. 1880. — gef. — 1880 1805 Historiker

„Sufitania“. — aleschki; 3500 Wat: Die „En- — 10. Wat: — 12. Wat: „Golkath“ wird umung des Bräut- 15. Wat: Erstes oote im Mittel- angreife auf Do- Die vereinigten lichen Sanfter.

uppe Schwadorf, reichen beabsich- tat den Ehrenrag des gebührend zu ernen Müttern an schulden, soll an geltung kommen. der armen, tran- der Gemeinde ge- wigen am Ehren- be bereiten möd- Mütter der Orts- schaft vorkprechen, transtalten, wobei Sache recht her- ene Hand zeigen ein Blumentag

# Zum Muttertag!

(11. Mai)

## Schmückt den Tisch mit Blumen

der Umschlag in Gdingen gegenüber dem Jahre 1929 ungefähr nochmals verdoppelt wird. Hierbei ist besonders bemerkenswert, daß die Steigerung der polnischen Einfuhr über Gdingen sehr stark herausragt, obwohl die Gesamteinfuhr des polnischen Staates sich infolge der wirtschaftspolitischen Maßnahmen im Anfang des Jahres 1930 erheblich senkte. Daraus geht hervor, wie stark sich das Schwergewicht des polnischen Handels von Danzig auf Gdingen verlagert. Ähnlich ist es übrigens hinsichtlich der Ausfuhr, die in Danzig nicht in dem Maße gestiegen ist wie über Gdingen. Polen macht die Spesen für Gdingen eben sehr gering, um so das deutsche Danzig immer mehr auszu-schalten.

## 36. Wanderausstellung in Köln

(27. Mai bis 1. Juni 1930).

### Tag der Ausstellungsbücherei.

Als Ausstellungsbücherei dient das Köln-Deutscher Messgelände, unmittelbar am rechten Rheinufer. Der Haupteingang an der Hohenzollernstraße ist 8 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt; der zweite Eingang in der Deutscher-Messe-Straße liegt 5 Minuten Fußweg vom Bahnhof Köln-Deutscher Messe entfernt. Die Ausstellungsbücherei ist für Kraftwagen und für den Fußgänger zugänglich. Die Ausstellungsbücherei ist für den Fußgänger zugänglich. Die Ausstellungsbücherei ist für den Fußgänger zugänglich.

### Eintrittspreise.

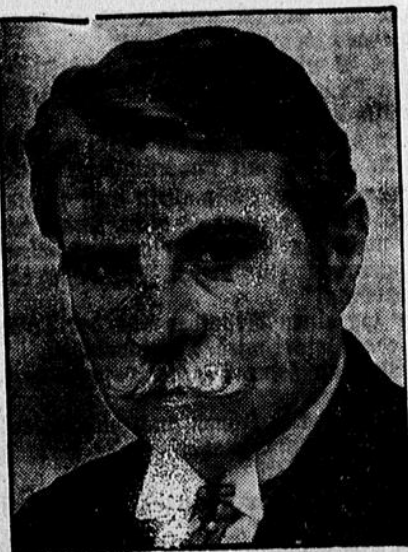
Die Ausstellung ist an allen Tagen von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Die Eintrittspreise für die Ausstellung sind für die einzelnen Tage wie folgt festgesetzt: 1. Ausstellungstag (27. Mai) 5 Mk., 2. und 3. Ausstellungstag (28. und 29. Mai) je 3 Mk., 4. bis 6. Ausstellungstag (30. Mai bis 1. Juni) je 2 Mk., Kinderkarten 1. bis 3. Ausstellungstag je 2 Mk., Kinderkarten 4. bis 6. Ausstellungstag je 1 Mk., Studenten, Landw. Fachschulen einmaliger Eintritt an beliebigen Tagen je 1 Mk.

Die Eintrittspreise müssen an den ersten Ausstellungstagen höher sein, um die Tätigkeit der Richter nicht durch Massenbesuch zu beeinträchtigen. Die Landwirtschaftlichen und gewerblichen Vereine, einschließlich der Kleinrentnervereine können im Laufe des Monats Mai die zünftige Landwirtschaftskammer für die Zeit vom 29. Mai bis 1. Juni Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise beziehen, und zwar beträgt der Preis dieser Karten für den 3. bis 6. Ausstellungstag nur 1,50 Mk. je Tag und Person. Alle Karten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Mitglieder der D.L.G. haben an allen Tagen und beliebig oft freien Eintritt in die Ausstellung. Außerdem erhalten sie verbilligte Dauerkarten für Familienangehörige und kostenlos einen ausführenden Führer durch die Ausstellung. Der Mitgliedsbeitrag ist nach Bezahlung der Karte und Verhältnismäßigkeit niedrig; er macht sich schon durch die wöchentliche kostenlose Ausstellung der D.L.G.-Zeitschrift und durch andere Vergünstigungen vollständig bezahlt, so daß also für den Eintritt in die Ausstellung an sich keine Kosten aufzuwenden sind. Wir empfehlen daher, sich die Mitgliedschaft zu lassen und Mitglied der D.L.G. zu werden.

## Ein Riesenradiofender für den Pazifik.

Reinhold, 7. Mai. In diesem Sommer wird auf der Insel südlich von Vancouver eine Radiostation errichtet werden, welche die größte an der pazifischen Küste sein dürfte mit einer Reichweite von 5000 bis 8000 Meilen und die in direkter Verbindung mit allen Teilen des Stillen Ozeans stehen wird. Wie aus Ottawa gemeldet wird, werden zur Zeit alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um den Bau des Riesenfenders so zu beschleunigen, daß im Herbst der Betrieb der Station aufgenommen werden kann.



Der Maler Hans Baluschek 60 Jahre alt.

Hans Baluschek, der bekannte realistische Maler der Berliner Porträtmalerei, feiert am 9. Mai seinen 60. Geburtstag. Baluschek, ein Schüler der Berliner Akademie, stellte in seinen Zeichnungen und Gemälden mit besonderer Vorliebe Fabriken, Maschinen, Bahnhöfe und nächtliche Straßenszenen dar.



## 1000 Krokodile in Berlin eingetroffen

Die erste Befruchtung mit der europäischen Zivilisation. Tausend Krokodile aus Florida sind zu einer Tierchau im Berliner Zoologischen Garten eingetroffen. Die Tiere waren in Kisten verpackt und

mussten tagelang ohne Nahrung reisen. In Berlin erhielten die Gäste das erste Futter und weniger angenehm — die erste gründliche Reinigung.

## Nachrichten aus Westdeutschland

### Kreisbauernschaften Köln-Mülheim, Bonn, Siegburg.

Auf Beschluß des Vorstandes und des Vereinsausschusses der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes sind die Neuwahlen zu den Kreisorganen ausgeschrieben worden. Wir haben in unserem Rundschreiben vom 7. April d. J. unsere Vorstellungen auf die Wichtigkeit der Wahlen hingewiesen und gebeten, das Ergebnis in den Ortsgruppen den zuständigen Kreisgeschäftsstellen bis spätestens 15. Mai mitzuteilen. Da sich auf den Wahlen der Ortsvereine die Hauptorgane der Vereinigung aufbauen, kann die Wahl zu diesen Organen erst nach Neuwahl in den Ortsgruppen vorgenommen werden. Wir richten daher an die Herren Vorsitzenden nochmals die dringende Bitte möglichst umgehend die Wahlen in den Ortsvereinen durchzuführen und das Ergebnis mitzuteilen.

### Der bayerische Löwe im tschechischen Konsulat.

Köln, 6. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute der aus Bayern stammende Arbeiter Franz Ritsche zu verantworten, der im Februar d. J. im tschechischen Generalkonsulat eine wilde Szene hervorgerufen und den tschechischen Konsul Dr. Kullasch mit einem Stuhle niedergeschlagen und nicht unerheblich verletzt hatte. Ritsche erschien seinerzeit im tschechischen Konsulat und erludte um einen Reisepaß nach der Tschechoslowakei. Er mußte im Vorzimmer des Konsuls nahezu zwei Stunden warten, wurde jedoch auch dann noch nicht abgeholt, weil er nicht im Besitze der nötigen Papiere war. Darüber erbost, bekam Ritsche einen Wutanfall. Er ergriff einen Stuhl und schlug damit wie ein Wüthender auf den Konsul Kullasch los, wobei Alten und Schreibstühlen durch das Zimmer flogen. Darauf ging er gegen den Konsul, der aus einem Nebenzimmer erschien, tätlich vor und verletzte ihn mit dem Stuhle einen heftigen Schlag auf den Kopf. Ritsche konnte damals überwältigt und festgenommen werden.

In der heutigen Verhandlung, in der auch der Generalkonsul Dr. Kullasch eideschworen vernommen wurde, gab der Angeklagte an, daß er nicht mehr genau wisse, wie er zu der Tat gekommen sei; er beklagte sich aber, daß man ihn selbst nachher mißhandelt habe. Das Gericht verurteilte Ritsche wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis und wegen Sachbeschädigung zu zwei Wochen Gefängnis.

### Tod durch einen Nagel.

Köln, 6. Mai. Ein zwei Jahre altes Kind, das mit einem Nagel spielte, steckte diesen in eine muntere Augenlider in den Mund und schickte ihn herunter. Der Nagel blieb jedoch in der Speiseröhre hängen. Man brachte das unglückliche Kind sofort ins Krankenhaus, wo es aber bald starb.

### Leichenfund im Königsforst.

Köln, 6. Mai. Spaziergänger fanden im Königsforst an einer ziemlich dicht bewachsenen Stelle eine sehr stark verweste Leiche. In ihrem Besitz wurden keinerlei Papiere gefunden, so daß die Persönlichkeit an Ort und Stelle nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche lag in einer Vertiefung und hatte in der rechten Hand einen total verrosteten Trommelrevolver. Nach der ganzen Sachlage ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

### Ein Rheinlandbefreiungsflug.

Köln, 6. Mai. Aus Anlaß der endgültigen Räumung der noch besetzten Rheinlande findet am 5. und 6. Juli d. J. ein sogenannter Rheinlandbefreiungsflug statt. Es handelt sich um einen Wettbewerbsflug für Sportflieger durch Westdeutschland. Der Flug wird freckenweise vorgenommen mit nachfolgenden Einzelpunkten: Köln-Wiesbaden-Neustadt-Kaiserlautern-Trier (soweit am Samstag), weiter Trier-Machen-Essen-Düsseldorf-Köln, wo der Flug am Sonntag endet. Die Kosten des Fluges werden von den überfliegenden Städten, sowie den Ministerien der betreffenden Länder getragen. Es sind auch einige Wettbewerbsbedingungen aufgestellt, die betreffen Ziellandung, Pünktlichkeit, Ziellandung, Landung auf abgestecktem Ziel, Feststellung sowie Eintragung von Orientierungsmarken. Ob, wie bereits gemeldet, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ aus Anlaß der Befreiung nach Köln kommen und hier landen wird, ist noch ungewiß. Jedenfalls hat der Kölner Klub für Luftfahrt bereits vor einiger Zeit Verhandlungen mit Friedrichshafen eingeleitet.

### Dom Ungeklug verfolgt.

Machen, 6. Mai. Aus dem Orte Beel wird berichtet, daß eine dortige Familie, deren Wohnung in der vorigen Woche abbrannte, von einem zweiten Unfall betroffen wurde. Während die Bewohner

hinter dem Hause arbeiteten, sah die Nachbarn, wie Rauchwolken aus der Haustür drangen. Als sie in das Haus eilten, fanden sie die Wiege, in der ein zwei Jahre altes Kind lag, in Brand. Die Wiege des Kindes waren bereits verfault, so daß es eilig ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bisher hat man noch keine Klarheit, wie die Wiege, da kein Feuer in dem Zimmer brannte, Feuer fangen konnte.

### Ein Liebesdrama.

Falkenstein, 6. Mai. Im Gasthof Siebenbü bei Neustadt hat sich ein Liebespaar, das seit drei Tagen dort verkehrte, das Leben genommen. Als die Witte um Bezahlung der Rechnung, die der junge Mann mit den Worten: „Da hilft weiter nichts als sich zu erschießen“, einen Revolver und tötete seine Freundin durch einen Schuß in die Schläfe. Darauf erschoss er sich mit einem Leuchtpistole, das er zusammengelegt im Rucksack bei sich hatte. Die Verletzungen der beiden, die im Alter von 25 bis 30 Jahren standen, konnten noch nicht festgestellt werden.

## Eröffnung der kath. Lehrerbildungsakademie in Beuthen.

Beuthen, 5. Mai. In Gegenwart des preussischen Kultusministers Dr. Grimme und des Kardinals Vertram (Breslau) wurde hier die zweite deutsche katholische Akademie, die erste im deutschen Osten, feierlich eröffnet. Minister Dr. Grimme wünschte der Akademie, daß von ihr ein Strom der Verdichtung und Verdichtung in dieses Land des wirtschaftlichen Ringens und kulturellen Kampfes fließe. Kardinal Vertram richtete die Bitte an den Lehrkörper: Seien Sie, daß die Jugend auch in Zukunft ins Leben tritt mit festem, sicherem religiösen Willen, mit starker Liebe zu Volk, Vaterland und Heimat, mit offener Augen für die Gefahren und Aufgaben unserer Gegenwart. Der Leiter der Akademie, Prof. Dr. Altmeyer, gab das Versprechen, daß der Lehrkörper sich der Aufgabe bewußt sei, daß die Erziehungsarbeit am Erzieher etwas unaussprechlich Schönes und Dankenswertes sei.

## Sport.

Brühler Sportverein e. V. Am Sonntag, den 11. Mai tritt die 1. Mannschaft zum letzten Meisterschaftsspiel der diesjährigen Saison gegen Kölner Fußballverein 02 an. Aufstellung: Hönen, Weister, Kengen, G., Kengen, H., Gorf, Weger, Könnig, Schneider, Schmidt, Wenede, Müntz, T. Anstoß 3.30 Uhr Stadion. Die 3. Mannschaft spielt 1.30 Uhr, ebenfalls im Stadion, gegen Godesberger Fußballverein. Aufstellung: Weidner, Henseler, Kölling, Sechtem, Mülfarth, Sechtem, Theobald, Dax, Schaefer, Granath, Müntz.

## DJ.R. Bezirk Borgebirge.

Fußball. Die Ergebnisse vom letzten Sonntag: Eintracht Walldorf — Adler Walldorf 1:4 (0:2) Durch den schlechten Platz wurde das Spiel stark beeinflusst. Adler ist dauernd überlegen. 2. Jugend: Adler 2a Walldorf — Saxonia Merten-Trippelsdorf 2:1 (1:1). Es wurde ein schönes Spiel durchgeführt, das Merten verdient gewann.

## Bücher von denen man spricht

I. Bränd, Georg, Von Hur in Rom. Eine Erzählung aus der Zeit des Gallula. München, Köfel, 141 S. Oktav. Hdb. 4.— Mk. Eine Art Fortsetzung des „Von Hur“ von Wallace. Von Hur ist als reicher Kaufherr von Antiochia nach Rom gekommen. Auf Gallulas Befehl muß er wieder in die Rennbahn, wobei er Gallulas berühmtes Rennpferd Incitatus bestieg. Der Hase des Tyrannen treibt ihn mit seiner Familie in abenteuerliche Schicksale. Schließlich läßt er sich taufen. Auch Petrus und Paulus spielen in die Erzählung hinein. — Das spannende, abenteuerliche Buch eignet sich auch für Jugendliche von 14 Jahren an.

Drouben, Ernst, Nur eine Knabenfee. Nach Familienpapieren herausgegeben. Freiburg, Herder 115 S. Oktav. Hdb. 3.— Mk. Die erschütternde Schilderung eines Jungen, der an sich brach und ebel, in Schuld verstrickt wird, die er nicht bekennt. Durch

seinen Erzieher, den ganz praktisch geachteten Pädagogen, wird er im letzten Augenblick gerettet. — Abend und Nacht geschrieben, für Eltern und Erzieher eine sehr zum Nachdenken stimmende Lektüre.

Herwig, Franz, Fluchverfälschung. Roman. München, Köfel 347 S. Oktav. Hdb. 8.— Mk.

Herwig will zeigen, wie die Menschen von heute vor ihrem eigenen Selbst stehen und nicht den Mut aufbringen, sich ins eigene Unheil zu schauen. Aus diesem Gedanken ist der Titel zu erklären. Das Werk selbst ist von demselben Geiste wie „Die Eingewanderten“ und „Hoffnung auf Licht“, erreicht aber nicht die künstlerische Höhe dieser beiden Romane. Im Mittelpunkt des Wirkens steht diesmal nicht eine männliche Person, sondern ein Mädchen, das uns schon aus den beiden oben genannten Werken bekannt ist, Hildegard Overmann. Durch einfaches katholisches Handeln, das aus ihrem vollkommen unkomplizierten Kath. Gemüt entspringt, bringt sie die Familie des Rittergutsbesitzers und Oberstleutnants a. D. von Hohenhausen, deren Glieder sich durch allerlei betrübliche Vorgänge entfremdet haben und im tiefsten Mißtrauen nebeneinander leben, wieder in Ordnung. Auch das Andenken an Paul Lehmann ist noch in diesem Buch wirksam und beeinflusst die Personen in entscheidenden Augenblicken.

Nagel, Martha, Zwischen zwanzig und dreißig. Der Roman einer Berufsärztin. Freiburg, Herder, 262 S. Oktav. Hdb. 4.80.

Die Ergebnisse einer jungen Bekehrin, ihre hochstrebenden Ideale, ihre Enttäuschungen, das Heranreifen und Siegesgelingen, das alles erfahren wir durch die anschaulichen und anmutigen Bilder der Verfasserin. Trotz der Begeisterung für den Bekehrinnenberuf wird das junge Menschenkind die Frau des Dorfarztes und steht in der Mutterchaft die Ordnung seines Lebens. — Der Roman hat allerdings Anlässe modernster Frauenprobleme s. B. Beruf und Mutterchaft, aber sie sind nicht tief erfährt und wenig durchgearbeitet. Der reiche Anteil aus Amerika müht doch etwas unwirksam an. Junge Mädchen werden das Buch gern lesen.

Schaumann, Ruth, Der blühende Stab. Roman. Köfel, 160 S. Oktav. Hdb. 7.— Mk.

Das profanste Erstlingswerk einer Dichterin! Das macht sich in der sprachlichen Formung geltend. Der Roman nahestehend, haben diese Erzählungen etwas von poetischer, ja dramatischer Gestaltung, und doch umschwebt sie etwas märchenhaft Bezauberndes. Nur wird sich ganz in diese Geschichten hinein vertieft und sie fiele für Jule, wird die feinsinnige Art der Dichterin zu würdigen wissen. Inhaltlich verarbeiten die neun Schilderungen Stoffe aus der Christus- und der Heiligenlegende, Bekehrungen, unglückliches Künstlerium u. a.

Wack, Hugo, Das Nabenhaus. Roman einer Revolution in Argentinien. Berlin, Germania, 266 S. Oktav. Hdb. 5.50.

Durch spannende, geschickte Darstellung, die über dem Durchschnitt liegt, werden die uns zeitlich und räumlich fernliegenden Ereignisse für uns interessant, besonders, da die Personen der Erzählung markante Charaktere sind, die für ihre Sache mit Todesmut eintreten. In der Charakterdarstellung kommt das südlich-amerikanische, leidenschaftliche Naturell zum Durchbruch, das auch in der Liebesgeschichte des Helden eine bedeutende Rolle spielt. Dadurch, daß er die Frau des von ihm selbst getöteten Gegners liebt und von ihr wieder geliebt wird, erhält der Roman einen gewissen pikanten Beigeschmack, doch ist alles beherrscht durch feine Zurückhaltung. — Gute Unterhaltungsliteratur für alle.

Fortf. folgt.

## Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, 9. Mai 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgenkonzert. — 7.30—8.30 Brunnentanz aus Bad Deynhausen. — 10.15—11.25 Schallplattenkonzert. — 11.20—11.50 Schulfunk. — 12.10 Musikalische Musik. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.00 bis 15.30 Kinderpielfunde. — 15.30 Wirtschaftsbörse. — 15.45—16.05 Menschengruppen. — 16.05—16.25 Die Welt im Buch. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.25—16.45 Familie und Steuerrecht. — 16.45—17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Das neue Weltbild. — 18.50 Vom Tage. — 19.15—19.40 Englische Unterhaltung. — 19.40—20.00 Technik für alle. 20.00 Ansage zur Übertragung aus Elberfeld. — 20.05 Übertragung aus der Stadthalle Elberfeld. 3. Sinfonie. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

## Gemüseversteigerung in Noisdorf.

Salat beherrscht die Versteigerung! Noisdorf, 5. Mai. Eine gute Anfuhr ließ von Anfang an ein flottes Geschäft aufkommen, das bis zum Schluß anhält. Die Nachfrage unter den zahlreichen Käufern war reg. Salat, Khabarber, Schnittgemüse und Treibgurken waren in größeren Mengen vorhanden, von denen einzig Salat weniger gefragt wurde, während der übrige Bestand schnell und reißlos begriffen war und den Bedarf nicht voll befriedigte. Die Preisgestaltung war schwankend. Das Angebot in Blumen war ebenfalls gut und wurden diese flott versteigert.

Es wurden gezahlt für Sommerf Salat 10—11, Winter 4—6, Treibsalat 4; Treibgurken 1 und 1a 40—50, 2. Sorte 21—24, Schnittgemüse 4, Khabarber 5—6, Khabarber 5—6, Khabarber 12, Spinat 5, Wirfing 15—17, Khabarber 4, Sellerie je nach Sorte 4—12, Breitlauch 2—5, Möhren 3—4, Steckzwiebeln 5, Blumen: Kleeber 20 bis 29, Goldlad 2—3, Tulpen 5, Bergklee 5, Kränze 18, Karzissen 2. Alles in Bund. Gebund, Stiel und Pflanz. Die Versteigerungen finden jetzt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags ab 13 Uhr statt.

## Esst Roggenbrot



